

# Gewalt überwinden

1/2006

Infobrief zur ökumenischen Dekade in den evangelischen Landeskirchen von Baden, Bayern, Hessen-Nassau, der Pfalz und Württemberg

## Liebe Freundinnen und Freunde der Dekade!

Dass während der WM 2006 mit einem erhöhten Bedarf an Prostituierten gerechnet wird, ist inzwischen bekannt. Manche der Prostituierten sind unfreiwillig hier, wurden Opfer von Menschenhandel und erleben Zwang, Gewalt und sexuelle Ausbeutung. Manche werden schwer traumatisiert. Über das Thema Zwangsprostitution gibt es inzwischen einige gute Informationen, von der Wanderausstellung „Ohne Glanz und Glamour – Prostitution und Frauenhandel im Zeitalter der Globalisierung“ von Terres des Femmes (Tübingen) bis zu dem schwedischen Kinofilm „Lilja 4-Ever“. Doch wie ist es möglich, Frauen in dieser

Situation zu unterstützen, das menschenverachtende Geschäft zu unterbinden und diese Menschenrechtsverletzung einzudämmen? Manches kann darauf hindeuten, dass Frauen Opfer von Menschenhändlern sind. Wenn Männer, wenn mögliche Kunden sensibilisiert werden für Anzeichen von Zwangsprostitution, dann kann sich an der gesamten Situation etwas ändern. Davon ist die in Frankfurt ansässige Organisation FIM (Frauenrecht ist Menschenrecht) überzeugt. Gemeinsam mit überregionalen Kooperationspartnern und Beratungsstellen möchte FIM auf die Freier Einfluss nehmen.

DECADE TO OVERCOME  
VIOLENCE

DECENIO PARA SUPERAR  
LA VIOLENCIA

DECENNIE VAINCRE  
LA VIOLENCE

DEKADE ZUR ÜBER-  
WINDUNG VON GEWALT

# Rein, raus?

Sag **nein** zur Zwangsprostitution.

www.stopt-zwangsprostitution.de  
hilf mit!

Hotline 0180 - 2006 110  
(Ortsstarif, ab Juni geschaltet)



# Gegen Zwangsprostitution

Kampagne von „Frauenrecht ist Menschenrecht“ zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006

Während der WM 2006 startet eine bundesweite Kampagne von FIM (Frauenrecht ist Menschenrecht). Durch Plakate, Flyer, Postkarten, Werbe- und Informationsseiten in Zeitungen und Zeitschriften sollen gerade die Männer erreicht werden, die sexuelle Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Das Kampagnenlogo [www.stoppt-zwangsprostitution.de](http://www.stoppt-zwangsprostitution.de) verweist auf die Homepage.

An der bundesweit geschalteten Hotline während der WM 2006 sitzen erfahrene Männer und Frauen, die Hinweise von Prostitutionskunden oder Hilferufe von Frauen aufnehmen und ihnen nachgehen. Sie informieren auch kompetent zum Thema Zwangsprostitution. Gegen Zwangsprostitution vorzugehen ist nicht nur in Frankfurt, München, Stuttgart, Nürnberg und Kaiserslautern, den Austragungsorten der WM 2006, nötig.

Die Ökumenische Dekade „Gewalt überwinden“ unterstützt diese Kampagne gemeinsam mit anderen Organisationen, um sich gegen sexualisierte Gewalt und Menschenhandel zu engagieren.

## Weitere Informationen

[www.stoppt-zwangsprostitution.de](http://www.stoppt-zwangsprostitution.de)

## Weitere Kampagnen zum Thema Frauenhandel

„Zwangsprostitution. Stoppt die Zwangsprostitution“: Diakonisches Werk der EKD

[www.diakonie.de](http://www.diakonie.de) (in Kürze)

„Abpiff – Schluss mit der Zwangsprostitution“:

Deutscher Frauenrat [www.frauenrat.de](http://www.frauenrat.de)

## Material zum Thema Frauenhandel

„mitteilungen“ der Evang. Frauenarbeit in Deutschland e.V.: Themenheft Okt. 2005 „Gegen Frauenhandel“ beziehbar über: Tel 069 958012-0 oder Email: [info@evangelische-frauenarbeit.de](mailto:info@evangelische-frauenarbeit.de).

Arbeitsmaterial für einen Seminarabend über FrauenWerk Stein „Frauenhandel bekämpfen – den Opfern helfen“ beziehbar über: Tel. 0911 6806-152 oder Email: [f@frauenwerk-stein.de](mailto:f@frauenwerk-stein.de).



# Globalisierung als Herausforderung

Ernst-Ulrich von Weizsäcker: Kirchen sind Anwälte der Würde des Menschen

„Wie sehr kann man ein Schiff lenken, wenn es von einem U-Boot – mit oder ohne sein Wissen – abgeschleppt wird?“ Das Schiff von dem die Rede ist, ist der Staat. Am Lenker des U-Boots steuert wohl die Marktwirtschaft. Mit dieser provokativen Metapher eröffnete Professor Ernst-Ulrich von Weizsäcker den Fachtag zum Thema Globalisierung, am 19. November 2005, in Stuttgart. Über 30 kirchliche Einrichtungen hatten sich an diesem Tag getroffen, um sich über das Thema Globalisierung und die Auswirkungen für unsere Kirche auszutauschen. Weiterhin wurde „die

Globalisierung als Herausforderung für Christen“, so der Titel des Vortrags von Kirchenrat Thomas Prieto Peral aus München, diskutiert.

Laut Professor Ernst-Ulrich von Weizsäcker ist das empfindliche Gleichgewicht zwischen Demokratie und Wirtschaft seit 1990 erheblich gestört. Nach den „goldenen Jahren der Demokratien“, in denen „der Staat dominierte und die Wirtschaft folgen und florieren konnte“, so von Weizsäcker, erfolgte ab 1990 eine Dominanz der Finanzmärkte über die Staaten. Dies führte zu einer gravierenden Einengung des staat-

lichen Handlungsspielraums, wobei der Staat oft nicht mehr Verantwortung und soziale Aufgaben im Sinne des Allgemeinwohls, z. B. im Bildungs- und Gesundheitswesen, wahrnehmen kann.

Die zentralen Forderungen von Weizsäcker sind daher, dass „die geografische Reichweite des Rechts der des Marktes“ angeglichen werden muss und dass „eine neue Aufklärung nötig ist, denn wir müssen anerkennen, dass der Markt, wie er jetzt geführt wird, Demokratie und Freiheit nicht mehr stützt, sondern gefährdet“. Daraus ergibt sich, daß es dringend nötig ist, im Rahmen der Global Governance (1) Fairnessregeln für Markt und Handel zu entwickeln, (2) für die Stärkung der UNO, sowie von ILO, UNEP, WHO gegenüber der WTO zu sorgen und (3) „die Regionen sollen gesetzgeberisch gestärkt werden“. Darüber hinaus könnte ein so genannter dritter Sektor, bestehend aus Sparkassen, Stiftungen und (Teilen der) Zivilgesellschaften helfen, die Balance zwischen Demokratie und Wirtschaft wieder herzustellen.

In seiner Präsentation erinnerte Kirchenrat Thomas Prieto Peral an die verschiedenen christlichen Positionen zum Thema Geld und erläuterte die -seiner Meinung nach- wesentlichen Probleme der Globalisierung: die fehlende demokratische Kontrolle der wirtschaftlichen Entwicklung, die Wettbewerbsver-

zerrung durch Subventionen und Protektionismus, die problematische Deregulierung des Kapitalhandels, die fehlende soziale Gerechtigkeit, die Privatisierung von Allgemeingut und die religiöse Dimension des Marktes.

Ein entscheidender Schwerpunkt des Fachtags waren dabei Fragen über die Rolle und das Verhalten der Kirche angesichts der finanziellen und wirtschaftlichen Herausforderungen, die durch die Globalisierung an die Kirche selbst, z.B. als wirtschaftlicher Akteur im Finanzmarkt, im Beschaffungs- und Bildungswesen gestellt werden.

Dieser Fachtag Globalisierung bestätigte einmal mehr wie wichtig es ist, dass wir als Christen und Kirche uns als Anwalt der unantastbaren Würde des Lebens eines jeden Menschen verstehen. Gott hat den Menschen nicht dazu berufen, dass er funktioniert, sondern er hat den Menschen zum vollen Leben berufen, so dass er in Freiheit und Verantwortung handeln kann. Die in der Bibel angelegten Visionen einer gerechten Gesellschaft schärfen zum einen unseren Blick dafür, wie die Wirtschaft dem Leben dienen soll, zum anderen bestärken sie uns zur konkreten Umsetzung in unserem Alltagsleben. Es tut gut, diese Visionen immer wieder aufzusuchen und sich von ihrer Kraft ermutigen zu lassen.

## Porto Alegre: Kultur des Friedens!

„Ein Wort ist verboten für Christen: Resignieren.“ (Albert Schweitzer)

Nach Einbruch der Dunkelheit verwandelt sich Porto Alegre in eine Stadt, in der viele Menschen Angst haben vor Raubüberfällen. Mitten im Zentrum, dem Standort der bayerischen Delegation, wird dringend geraten, nachts das Hotel nicht zu verlassen oder sich sofort ein Taxi zu nehmen. Eine Kampagne der Kirchen, Waffen abzugeben hat so gut wie keine Resonanz gefunden. Wie auch, wenn die eigene Sicherheit ständig bedroht ist. Solange es so viel Armut hier in Brasilien gibt, solange viele Menschen hier nicht die geringste Chance auf Arbeit haben, solange wird auch diese Art von Gewalt nicht aufhören.

Was würde ich tun, wenn ich arm wäre und auch noch von meinem Stückchen Land verjagt würde, weil ein Großgrundbesitzer sich ganze Landstriche einverleibt? Wenn mir hier kein Staat und kein Gericht helfen,

sondern vielmehr hohe Beamte es sind, die sich dieses Land unter den Nagel reißen? Solange diese Willkür besteht, solange das Recht des Stärkeren gilt, wird Brasilien die Gewalt nicht überwinden können. Gerechtigkeit heißt hier das Schlüsselwort für eine friedliche Gesellschaft. Die Forderung der Propheten des Alten Testaments nach Gerechtigkeit für die Unterdrückten wird hier in bedrückender Weise konkret. In Afrika, in Uganda, findet derzeit, unbemerkt von der Weltöffentlichkeit, ignoriert von der Weltpresse erneut einer der umfassendsten Völkermorde statt, die wir uns vorstellen können. Die Bevölkerung im Norden des Landes, gefangen zwischen den Rebellen der Lord's Resistance Army (LRA) und den Truppen der ugandischen Regierung, wird systematisch dezimiert. Die Studie einer christlichen Hilfsorganisation

berichtet, dass jede Woche rund 1.000 Kinder in den Konzentrationslagern der Regierung ums Leben kommen. In einem bewegenden Appell rief der frühere Außenminister von Uganda, Olara A. Otunnu, die Kirchen auf, Stellung zum Völkermord zu beziehen „Wir brauchen die laute Stimme der Kirchen“, um die UN zum Einschreiten zu bewegen!

In Westeuropa dagegen spielen sich häufig versteckte Formen von Gewalt ab. Nicht Mord oder Raubüberfälle, sondern Gewalttaten gegen die eigenen Familienmitglieder sind die häufigsten Gewaltdelikte. Konrad Raiser, der ehemalige Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, rief dazu auf, den interpersonalen Bereich der Gewalt stärker ins Zentrum der Bemühungen zu setzen. Könnte nicht die Hinwendung zu einer gewaltfreien Erziehung der Kinder in den Familien und Schulen zu einer wichtigen Voraussetzung und Grundlage für eine Kultur des Friedens werden und auch zu einer spirituellen Aufgabe für uns Kirchen? Wie könnten wir Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern lehren, sich gewaltfrei zu wehren und zu behaupten, konstruktiv mit Konflikten umzugehen, gewaltfrei für seine Überzeugungen einzutreten, den Frieden der Bergpredigt in den Alltag zu übersetzen? An allen Schulen Schwedens findet jährlich eine einwöchige Projektwoche zur gewaltfreien Erziehung statt. Wäre dies nicht eine Möglichkeit für unseren evangelischen Religionsunterricht?

Wie dringend das Thema häusliche Gewalt Menschen weltweit beschäftigt, zeigte in Porto Alegre ein workshop, den Una Hombrecher (Brot für die Welt, Photo), Heinz Dunkenberger-Kellermann und Claudia Kuchenbauer (ELKiB) gemeinsam mit Referenten aus

Kamerun und Amerika gestalteten. Trotz völlig verschiedener gesellschaftlicher Kontexte wurde den Teilnehmer/-innen klar: Gewalt kann in Erziehung und Zusammenleben gesellschaftlich oder individuell so verwurzelt sein, dass sich ihr Same über Generationen fortpflanzt. Individuelle Wünsche von Opfern und Tätern, aus dem Gewaltgewebe auszusteigen, müssen deshalb in gesellschaftliche Bewegungen eingebettet werden, um neue Früchte tragen zu können. In dem workshop wurden Projekte aus den Heimatländern der Referent/-innen zur Diskussion gestellt. Auch das „Unterstützungssystem Mediation“ der bayrischen Arbeitsstelle kokon fand große Beachtung.

In vielen Gesprächen wurde das Thema Zwangsprostitution aufgeworfen. Können wir Kirchen hier etwas tun? Viele meinten ja: das Thema in die Öffentlichkeit bringen, vorhandene Beratungsstellen wie Jadwiga in Bayern unterstützen und mit Projekten Arbeitsmöglichkeiten für Frauen in Ländern wie z.B. der Ukraine schaffen. Hier ist die Osteuropa-Arbeit unserer Kirche immens wichtig. Und im Hinblick auf die Fußball-Weltmeisterschaft Kampagnen unterstützen, welche die potentiellen Freier im Blick haben.

Zum Abschluss der Vollversammlung erneuerte der Ökumenische Rat der Kirchen seine Verpflichtung zu einer Kultur des Friedens und der Gewaltüberwindung. Dabei werden die Kirchen aufgefordert, Geist, Logik und Ausübung von Gewalt zu überwinden und auf jede theologische Rechtfertigung von Gewalt zu verzichten. Stattdessen gilt es Wege zu finden, Versöhnung und aktive Gewaltlosigkeit im eigenen Kontext Wirklichkeit werden zu lassen. Machen wir uns auf den Weg für die zweite Hälfte der Dekade!



## Freiwilliger Friedensdienst

Chance für Gemeinde, Kirche und Gesellschaft

Freiwilliger Friedensdienst im Ausland ist Auftrag und Chance für Gemeinde und Gesellschaft. Das ist das Ergebnis eines ökumenischen Konventes von kirchlichen Beauftragten für Friedensdienste und die Beratung von Kriegsdienstverweigerern in Baden-Württemberg. Getagt hatten die Beauftragten aus den Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg sowie den Evangelischen Landeskirchen in Baden und in Württemberg im Turmforum des Stuttgarter Hauptbahnhofs am 18. November 2005. Zum Austausch – dabei auch mit dem württembergischen Bischof Frank Otfried July – waren Frère Han Yol aus Taizé und der ehemalige Freiwillige Steffen Zickert angereist. Der badische Bischof Ulrich Fischer bezeichnete in seinem Grußwort den „Friedensdienst als eine Kernaufgabe unseres kirchlichen und diakonischen Handelns“. Es sei „Auftrag unserer Kirchen, die sich auf das versöhnende Handeln Gottes in Jesus Christus berufen, Versöhnung und Frieden zu fördern“. Mit Blick auf die im freiwilligen Friedensdienst gewonnenen Erfahrungen setzte er hinzu: „Menschen, die solche Erfahrungen gemacht haben, sind wie Lichter, die in ihre Gesellschaft, ihre Kirchen und Gemeinden hinein ausstrahlen und dort auch neue Netzwerke für den Friedensdienst schaffen.“ Am Nachmittag berichteten Jochen Rimmel (Wernau), Michael Rodiger-Leupolz (Freiburg) und Jürgen Stude (Karlsruhe) zusammen mit Freiwilligen. Eine einstimmige Resolution des Konventes fasst als Ergebnis zusammen, dass dieses „aus christlichem Glauben gewachsene Engagement für Gerechtigkeit und Frieden in einer konfliktreichen Situation Zeichen für eine solidarischere Welt“ setzt und „Wege zur Versöhnung“ bahnt. In einer Antwort auf die Resolution bestätigte das Bundesamt für Zivildienst die Beibehaltung der rechtlichen Möglichkeit für diesen Friedensdienst.



## Hélène Eichrodt-Kessel

Neue Dekadebeauftragte in Württemberg



Es hat sich viel bewegt bei der Projektstelle für die ökumenische Dekade zur Überwindung von Gewalt in Württemberg. Ich bin neu auf dieser Stelle und habe mit großer Begeisterung diese Aufgabe übernommen.

Mein französischer Hintergrund hat mich besonders geprägt: zum einen erlebte ich die Kirche im Spannungsfeld der Laizität, zum anderen war für mich die Figur Albert Schweitzers und die Tradition der Gewaltablehnung, die er repräsentiert, sehr prägend.

Straßburg, Heidelberg, Amsterdam, Tübingen und Jerusalem waren wichtige Stationen in meinem Leben und Studium. Ich habe im Alten Testament und in Hermeneutik über das Buch Ruth promoviert. Diese Geschichte, die an Aktualität in unserer Welt nichts verloren hat, in der sich viele Flüchtlinge auf den Weg machen müssen, ist beeindruckend. Durchdringt von Hoffnung, erzählt sie von dem unermüdlichen Kampf gegen Schicksalsschläge. Darüber hinaus hinterfragt diese Geschichte die vorprogrammierten Gewaltmuster und die strukturell bedingte Armut in der Gesellschaft.

Bei der Projektstelle konzentriert sich dieses Jahr die Arbeit um das brennende Thema „Globalisierung“ und die Herausforderungen, die dieses Thema in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern mit sich bringt. Nächstes Jahr (2007) stehen ökologische Fragen im Mittelpunkt. Dazu wird am 1. September 2006 mit dem landeskirchlichen Büro für Umweltfragen der Tag der Schöpfung gemeinsam gefeiert. Der Fokus liegt auf dem Thema Wasser.

Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen, Ihre Anregungen zur Dekade und hoffe, dass wir gemeinsam in den Gemeinden die Ziele der Dekade Schritt für Schritt umsetzen können.

### Kontakt

Hélène Eichrodt-Kessel  
Dekadebüro im Evangelischen Oberkirchenrat  
Gänsheidestraße 4 | 70184 Stuttgart  
Tel. 0711 2149-215  
[helene.eichrodt-kessel@elk-wue.de](mailto:helene.eichrodt-kessel@elk-wue.de)

## Claudia Kuchenbauer

Neu in der „Arbeitsstelle kokon“ in Bayern



Seit 1. September 2005 leitet Pfarrerin Claudia Kuchenbauer die Arbeitsstelle für konstruktive Konfliktbearbeitung als Nachfolgerin von Pfarrer Velten Wagner. Im November 2005 erhielt die Stelle für KDV und GKB offiziell den neuen Namen

„Arbeitsstelle kokon“ und einen besonderen Auftrag: In den nächsten Jahren soll innerhalb der ELKB ein Unterstützungssystem Mediation für Konflikte im kirchlichen Bereich aufgebaut werden. Frau Kuchenbauer ist selbst Mediatorin und zuversichtlich, dass diese Methode in Gemeinden, Schulen und Betrieben dazu beitragen kann, Konflikte frühzeitig und konstruktiv zu bearbeiten.

### Kontakt

Claudia Kuchenbauer  
Arbeitsstelle kokon (Konstruktive Konfliktberatung  
in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern)  
Gudrunstraße 33 | 90459 Nürnberg  
Tel. 0911 4304238 | [arbeitsstelle-kokon@ejb.de](mailto:arbeitsstelle-kokon@ejb.de)

## Termine

### „Aktiv gegen die rechte Gefahr“

Zivilgesellschaftliche Strategien gegen die extreme Rechte in Hessen, 5. bis 7. Mai 2006, Evangelische Akademie Arnoldshain.

### Nähere Informationen unter

Tel. 06084 944-132  
[www.evangelisch-akademie.de](http://www.evangelisch-akademie.de)

## Ansprechpartner für die ökumenische Dekade „Gewalt überwinden“

Baden: Arbeitsstelle Ökum. Dekade im Evang. OKR: [stefan.maass@ekiba.de](mailto:stefan.maass@ekiba.de) | Tel. 0721 9175-516  
Bayern: Referat Ökumene im Landeskirchenamt: [dunkenberger-kellermann@elkb.de](mailto:dunkenberger-kellermann@elkb.de) | Tel. 089 5595-275  
Hessen-Nassau: Zentrum Ökumene: [mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de](mailto:mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de) | Tel. 069 97651851  
Pfalz: Arbeitsstelle Frieden: [dittus@frieden-umwelt-pfalz.de](mailto:dittus@frieden-umwelt-pfalz.de) | Tel. 06232 671517  
Württemberg: Projektstelle Ökum. Dekade im Evang. OKR: [helene.eichrodt-kessel@elk-wue.de](mailto:helene.eichrodt-kessel@elk-wue.de) | Tel. 0711 2149-215

### „Für Gerechtigkeit arbeiten – Gewalt überwinden“

lautet ein internationales Seminar, das vom 3. bis 7. Juli 2006 in Bossey / CH stattfindet. Im Mittelpunkt stehen die beiden Schwerpunktthemen des ÖRKs, die Frage nach wirtschaftlicher Gerechtigkeit und die Überwindung von Gewalt.

### Nähere Informationen bei Mechthild Gunkel

Tel. 069 97651856  
[mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de](mailto:mechthild.gunkel@zoe-ekhn.de)

### 6. Dekadeforum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, 1. September 2006

Das diesjährige Württembergische Dekadeforum wird in Kooperation mit dem Umweltbüro der Landeskirche (Dr. H.H. Böhm) am 1. September, zum Tag der Schöpfung veranstaltet. Das Thema Wasser wird im Mittelpunkt stehen – dazu laden wir Sie herzlich ein. Der genaue Ort wird noch bekannt gegeben.

### Nähere Informationen dazu

[www.elkw.de/einrichtungen/dekade/aktuelles](http://www.elkw.de/einrichtungen/dekade/aktuelles)

## Literaturtipps

### Inge Kirsner, Michael Wermke (Hg.): Gewalt. Filmanalysen für den Religionsunterricht. Göttingen 2004

Gewalt zu thematisieren statt sie zu tabuisieren, das haben sich die AutorInnen des Sammelbandes vorgenommen. Neben theoretischen Beiträgen aus der Kulturwissenschaft, aus der Medienwirkungsforschung oder zur öffentlichen Gewaltdebatte und der religionsphänomenologischen Annäherung an aktuelle Filme bietet dieser Band exemplarische Filmanalysen (Das Experiment / Bowling for Columbine / Stigmata / City of God / The Thin Red Line) für den (Religions-)unterricht.